



# Eine Insel, die wir alle erhalten müssen

**DENKEN SIE AN NACHFOLGENDES,  
BEVOR SIE MIT DIESER  
ERFAHRUNG BEGINNEN**

- Die Benutzung einer geeigneten Ausrüstung. Vermeiden Sie den Durchgang bei Unwetterwarnung.
- Bleiben Sie auf der Hauptroute, ohne sich an der Brüstung abzustützen.
- Respektieren Sie die Tier- und Pflanzenwelt des Waldes.
- Das, was Sie mitbringen, nehmen Sie es wieder mit zurück. Die Umwelt braucht es nicht.
- Schauen Sie sich ruhig alles an, aber lassen Sie es bitte an Ort und Stelle.
- Respektieren Sie andere Besucher.



Unión Europea

Fondo Europeo Agrícola  
de Desarrollo Rural

Europa invierte en las zonas rurales



Diese Texte sind lediglich eine Annäherung an den ökologischen Reichtum dieses Gebiets. Weitere Informationen über diesen und andere Naturlehrpfade sowie über Aktivitäten zur Umweltbildung erhalten Sie bei der Unidad Insular de Medio Ambiente (Abteilung für Umweltschutz)

**NATURPARK LAS NIEVES**

☎ Bezirksregierung La Palma: 922 423 100

☎ Besucherzentrum Los Tilos: 922 451 246

**ÖFFNUNGSZEITEN**

9:00 - 17:25 (November - Februar)

9:00 - 18:25 (März - Oktober)



NATURLEHRPFAD

# Espigón Atravesado Balkon im Nebel

LOS TILOS

Dieser Pfad bringt uns den Lorbeerwald von Los Tilos und sein üppiges Gut näher: das Wasser, der Protagonist dieser Route. Am Espigón Atravesado, einem der schönsten Aussichtspunkte La Palma, endet die Route.

Infos zur Route:


5 KM ⇄ Hin- und Rückweg

90 - 120 MIN. ☉ Dauer ca.

**ANSPRUCHSVOLL** — Schwierigkeitsgrad

Die Route verläuft entlang dem Forstweg, parallel zur Schlucht. Ausgangs- und Endpunkt: La Portada. Die Route führt auf demselben Weg hin und zurück.





» Auf dieser Route lernen Sie die Natur- und Kulturschätze des Erholungsgebiets kennen.

» Die Wanderung ist leicht und kann in etwa anderthalb Stunden absolviert werden.

» Unterwegs informieren Infotafeln über interessante Highlights.

## 1. La Portada - Das Tor zur Artenvielfalt

Dieser Ort heißt La Portada, weil sich hier früher der Eingang (portada = span. Portal) zur Finca del Canal und Los Tiles befand. 1983 wurde dieses Gelände zum ersten Biosphärenreservat der Kanarischen Inseln erklärt. Heute erstreckt sich das Biosphärenreservat über die gesamte Inselfläche. Am rechten Wegrand stehen die bedeutendsten Baumarten des Lorbeerwalds.

## 2. Wasser, das mit den Wolken kommt

Die beiden Artefakte am Wegrand messen das Wasser. Hierbei handelt es sich um einen Niederschlagsmesser und ein Hygrometer, die die Regenfälle und die relative Luftfeuchtigkeit messen. Letztere ist abhängig vom Wolkenmeer, also der Nebelschicht, die der Wind gegen die Bäume drückt und den horizontalen Regen entstehen lässt. Tausende von Tropfen werden von den immergrünen Blättern aufgenommen und gleiten auf den Boden hinab.

## 3. Ein Wassertunnel

Dieser Tunnel wurde Mitte des vergangenen Jahrhunderts erbaut, um die Waldnutzung dieser Finca zu ermöglichen. Bevor der Staat sie kaufte, wurde auf der Finca „El Canal y Los Tiles“ Holz eingeschlagen, um das Holz zu nutzen, und dort, wo heute der Lorbeerwald steht, grasten einst Ziegen- und Schafherden. Der Tunnel dient auch als Wasserdurchgang, um das Wasser von La Laguna de Barlovento zu den Gebieten tropischen Anbau im Ardanetal und im Süden der Insel zu leiten.

## 4. Der Natur helfen

Diese kleine Baumschule hat der Wiederansiedlung einiger endemischer, ausschließlich auf La Palma zu findender Pflanzarten gedient, die in der Natur nur geringe Populationen aufwiesen. Wir haben der Natur geholfen, einige ihrer Schätze zu erhalten. Der obere Teil der Baumschule ist heute ein Lorbeerwaldgebiet in gutem Zustand, aber vor etwa fünfzig Jahren standen hier Kartoffelfelder, die bestellt wurden, als die Finca forstwirtschaftlich genutzt wurde. Dies ist ein Beispiel für die Regenerationsfähigkeit der Natur.

## 5. Ein vom Wasser gegrabenes Schluchtbett

Die Verengung des Schluchtbetts zeigt, welche Kraft das Wasser hat. Nach und nach hat es dieses tiefe Tal gegraben. La Palma ist eine relativ junge Insel, deswegen sind die Schluchten noch eng und tief. Die Schluchten hatten noch keine Zeit, sich zu verbreitern; dafür müssen noch viele zehntausende Jahre vergehen.

## 6. Wie viel Wasser würde uns zustehen?

Dieser Bau ist eine Wasserwaage. Sie diente dazu, die Durchflussmenge eines weiter oben in der Schlucht gelegenen Wasserstollens zu messen. Jeder Eigentümer hatte Anspruch auf eine bestimmte Wassermenge, und die Waage diente dazu, die den Eigentümern jeweils zustehende Menge zu bestimmen: sie „wog“ das Wasser, das jedem Eigentümer gemäß seiner Anzahl an Aktien zustand.

## 7. Der Holz- und Kohleladeplatz

In der Zeit, in der die Finca zur Holzgewinnung genutzt wurde, spielte diese Ebene eine wichtige Rolle. Die Baumstämme wurden auf diese Ebene gebracht und auf Karren geladen. Es gab Lastenaufzüge, mit denen das Holz von den Hängen der Schlucht herabgelassen wurde. Heute sind Los Tiles das Interessanteste. Der „Til“, zu Deutsch „Stinkender Lorbeer“, ist ein prächtiger Baum mit einer breiten Krone, der eine Wuchshöhe von bis zu 30 Meter erreichen kann. Seine fast elliptischen Blätter sind glänzend grün und die 3 cm große, eichelähnliche Frucht ist von brauner Farbe. In frischem Zustand verströmt das Holz einen unangenehmen Geruch, der sich aber beim Trocknen verliert. Dieser Geruch ist auch der Namensgeber dieser Baumart: *Ocoetea foetens*. Besonders wohl fühlt sich der Stinkende Lorbeer in schattigen Schluchten mit sehr feuchten Böden – eben genau in diesem Gebiet.

## 8. Ein Wasserstollen

Dieser Tunnelbau ist ein auf La Palma genutztes System, um das Wasser aus der wasserführenden Schicht abzuleiten. Hierzu wird das Gestein bis zu einer wasserundurchlässigen Schicht durchbohrt. Befindet sich dahinter ein Grundwasserleiter, entsteht beim Durchstoßen dieser Schicht eine künstliche unterirdische Quelle, die Wasser gibt so lange die Schicht Wasser führt. Im Bauwerk neben dem Stollenmundloch befindet sich der Motor, der in dem Wasserstollen genutzt wurde, um Luft für die Cabuqueros, die Stollenarbeiter, einzuleiten und die Durchbohrung zu unterstützen.

## 9. Ein Wald, der sich verändert

Wenn wir diesen Punkt genauer betrachten, stellen wir fest, dass sich die Flora um uns herum verändert hat. Wir befinden uns in einem mehr der Schlucht zugewandten Gebiet, und der Lorbeerwald ist dem Fayal-Brezal gewichen, der anderen Formation des Monteverde (grüner Berg). Dies wird uns schnell bewusst, denn die Vielfalt an Bäumen ist geringer. Hier ist überwiegend die Baumheide anzutreffen, ein buschig verzweigter Strauch mit schmalen Blättern, die eher den Nadeln der Pinien ähneln als den glänzenden Blättern der Lorbeergewächse. Weniger Wasser, weniger Boden und mehr Wind sind die Ursache dafür, dass sich diese Zone nicht für Arten eignet, die Feuchtigkeit und Ruhe benötigen, wie die majestätischen Stinklorbeerbäume von La Fajana.

## 10. Ein exponierter Felssporn

An diesem Aussichtspunkt können wir die grandiose Schlucht aus der Vogelperspektive bewundern. Die Erosion hat diese tiefe Spalte geformt, die mit einem einmaligen Lorbeerwald überzogen ist, an dem sich das Wolkenmeer festsetzt. An der senkrechten Felswand unter uns nistet der Gelbschnabel-Sturmtaucher, der auf La Palma auch Estapagao genannt wird. Ein Meeresvogel, der seine Nester in den Schluchten im Inselinneren baut. Wenn wir innehalten, können wir den Buchfink von La Palma (span. pinzón), den Chiriví, der in diesem Gebiet viel anzutreffen ist, sowie die Lorbeertaube und die Bolles-Lorbeertaube mit ihren einzigartigen Merkmalen hören und sehen.